



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCXXXIV. 244. Joh. Hermann. Vertrauen auf Gott im Creutz. In eigenem
Thon. Oder: Nun jauchzet all ihr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

CCXLIV. 244.

Joh. Hermann.

Vertrauen auf Gott im Creutz

In eigenem Ehon.

Oder: Nun jauchzet all ihr.

Was wilt du dich betrüben, O mel-

ne liebe seel? :: Thu

den nur herzlich lie-

ben, Der heist Im-

manuel: Vertraud dich

ihm allein, Er wird

gut alles machen, Und

fördern deine sachen,

Wie dir's wird selig seyn

2. Dann GOTT ver-

läßt der keinen, Der

sich auf ihn verläßt ::

Er bleibt getreu den

seinen, Die ihm ver-

trauen vest, Laßt sichs

anwunderlich, Laß du

dir gar nicht grauen,

Mit freuden wirst du

schauen, Wie GOTT

wird helffen dir.

3. Auf ihn magst du

es wagen Getrost mit

frischem muth :: Mit

ihm wirst du erjagen,

Was dir ist nuß und

gut. Dann was Gott

haben will, Das kan

niemand verhindern

Aus allen menschen-

kindern, So viel ihr

sind im spiel.

4. Wann auch selbst

aus der höllen Der sa-

tan trostiglich :: Mit

seinen rottgesellen Sich

setzte wider dich, So

muß er doch mit spott

Von seinen rencken las-

sen, Damit er dich will

fassen: Dann dein werk

fördert Gott.

5. Er richtet zu seinen

ehren, Und deiner se-

ligkeit :: Solts seyn,

kein mensch kans weh-

ren, Wanns ihm war

noch so leyd: Wills

dann GOTT haben

nicht, So kans nie-

mand fort treiben, Es

muß zurücke bletben.

Was Gott will, das

geschieht.

X 2

6. Drum

6. Drum ich mich ihm
ergebe, Ihm sey es heim-
gestellt :: Nach nichts
mehr ich sonst strebe,
Dann nur was ihm ge-
fällt: Setz will ist mein
begier, Der ist und bleibt
der beste, Das glaub ich
stets und beste. Wohl
dein, der glaubt mit mir

CCXLV. 245.

Hans Sachs.

Die kummer-stillende göttliche
Vorsorge.

Warum betrübst
du dich, mein
herz, Bekümmerst dich,
und trägest schmerz
Nur um das zeitlich
gut? Vertrau du de-
nem **H**Erren **G**OTT.
Der alle ding erschaf-
fen hat.

2. Er kan und will
dich lassen nicht, Er
weiß gar wohl, was dir
gebricht, Himmel und
erd ist sein. Mein Bat-
ter und mein **H**Erre
GOTT. Der mir bey-
steht in aller noth.

3. Weil du mein **G**OTT
und Vatter bist, Du
kind wirst du verlaß
nicht, Du väterlich
herz, Ich bin ein
mer erden-flos, Du
erden weiß ich kein
trost.

4. Der reich verlaß
sich auf sein guth, Du
abr will vertrau
nem **G**OTT, Du
gleich werd verach-
tet. So weiß ich und glaub
vestiglich, Wer **G**OTT
vertraut, dem mangelt
nicht.

5. Heltia, wer ernäh-
dich, Da es so lan-
get nicht, In so sch-
theurer zeit? Ein
we aus Sidonier land
Zu welcher du von **G**OTT
warst gesandt.

6. Da er lag unter
wachholder-baum, Ein
engel Gottes vom him-
mel kam, Und brach
ihm speiß und trank